

Fortunat und seine Söhne.

(Mit Bild.)

Auf der Insel Cypern liegt eine Stadt Famagusta genannt. In ihr war ein edler Bürger Namens Theodor ansäßig, von alter löblicher Herkunft, dem seine Eltern großes Gut hinterlassen hatten. Er war reich und gewaltig, dazu jung und freien Mutes, dachte nicht viel daran, wie seine Eltern zu Zeiten das Ihrige gespart und gemehrt hatten, denn sein Sinn war ganz und gar auf zeitliche Ehre und irdische Lust gerichtet. Seine Freunde dachten, ihm ein Weib zu geben, weil sie hofften, ihn dadurch von seiner unmordentlichen Lebensweise abzuführen. Sie stellten allenthalben Nachfrage an und fanden endlich in Nikosia, der Hauptstadt der Insel einen Edelmann, der eine schöne Tochter hatte mit Namen Gratiana, die wurde ihm vermählt. Nach der Hochzeit fing Theodor an, tugendlich mit seiner Frau zu leben, so daß die Freunde meinten, ein gutes Werk vollbracht zu haben, weil sie Theodor, der so wild gewesen, mit einem Weibe so zahm gemacht hätten. Leider aber wußten sie nicht, daß, was die Natur einmal gethan hat, nicht so leicht zu wenden ist.

Inzwischen schenkte Gratiana ihrem Gemahl einen Sohn, über dessen Geburt die beiderseitigen Verwandten und Freunde hoch erfreut wurden, und der in der Taufe den Namen Fortunatus erhielt. Theodor selbst war hierüber auch von Herzen froh; doch fing er bald darauf sein altes Wesen mit Stechen und Turnieren aufs neue an, hielt viel Knechte und köstliche Rosse, ritt dem Könige zu Hof, ließ Weib und Kind daheim und fragte nicht, wie es zu Hause gehe. Heute verkaufte er einen Zins, morgen den andern und trieb das so lange, bis er nichts mehr zu verkaufen und zu versehen hatte. So kam er bald in Armut, hatte seine jungen Tage unnütz verlebt und ward am